

Integrationsverfassungsrecht

Das österreichische Verfassungsrecht
und das Recht der Europäischen Union
– Koordination, Kooperation, Konflikt

Roland Winkler

Springer Wien New York

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Allgemeine Abkürzungen	XIII
Zeitschriften	XV
Einleitung	1
1. Teil	
Die verfassungsrechtlichen Grundlagen der österreichischen Mitgliedschaft in der Europäischen Union	9
I. Der Beitritt zur Europäischen Union – das EU-BVG	10
A. Das EU-BVG als Grundlage des österreichischen Beitritts zur Europäischen Union	10
B. Der EU-Beitritt als Gesamtänderung der Bundesverfassung	11
1. Kompetenzübergang, Rechtsetzung und Vorrang	11
2. Auswirkungen auf die Grundprinzipien der Bundesverfassung	14
3. Zusammenfassung	19
C. Die Gründe für die Wahl der Regelungstechnik	19
D. Der Rang des EU-BVG	20
E. Die EU-Mitgliedschaft als Element der verfassungsrechtlichen Grundordnung	22
F. Das Recht der Europäischen Union in der österreichischen Rechtsordnung nach dem EU-BVG	25
II. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen für die Ratifikation von Vertragsänderungen	30
A. Das Amsterdam-BVG und das Nizza-BVG	30
B. Keine Ratifikation von Vertragsänderungen nach Artikel 65 iVm 50 B-VG iVm Artikel II EU-BVG	31
C. Keine Ratifikation von Vertragsänderungen nach Artikel 65 iVm 50 B-VG	32
1. Der Gegensatz zum EU-BVG	33
2. Formeller und materieller Verfassungsbegriff	35
3. Artikel 9 Absatz 2 B-VG	37
4. Die einzelnen Verfahren nach Artikel 44 B-VG	38
5. Die Genehmigung in Gesetzesrang	39
6. Der innerstaatliche Rang der Verträge	39
D. Die Ratifikation von Vertragsänderungen auf der Grundlage verfassungsgesetzlicher Einzelermächtigungen	40
1. Das anzuwendende Verfahren	40
2. Der innerstaatliche Rang der Verträge	41
E. Zusammenfassung	43
III. Die Frage der erneuten Gesamtänderung der Bundesverfassung – „Integrationsschranken“	44
A. Begriff und Bedeutung	44

	Seite
B. Ansätze zur Bestimmung einer erneuten Gesamtänderung	45
1. Kompetenzerweiterung	45
2. Grundlegende Änderungen des Rechts der Europäischen Union	46
3. Berührung des Artikels 44 Absatz 3 B-VG (Wahrung der „Staatlichkeit“ und „Verfassungsexklusivität“?)	48
4. Unzulässige Verfassungssuspendierung?	52
C. Zusammenfassung	54
IV. Die Kontrolle österreichischer Begründungsakte	56
A. Der Prüfungsgegenstand	56
B. Die Rechtsfolgen	58
1. Allgemein	58
2. Die Prüfung vor erfolgter Zustimmung	58
3. Die Prüfung nach erfolgter Zustimmung unter Beachtung des Gemeinschaftsrechts	59
4. Zusammenfassung und Bewertung	60
C. Die einzelnen Verfahren	61
1. Die abstrakte Normenkontrolle nach Artikel 140 B-VG	61
2. Der Individualantrag nach Artikel 140 B-VG	61
3. Der Antrag nach Artikel 89 B-VG und die amtswegige Prüfung nach Artikel 140 B-VG	63
4. Die Anfechtung des Ergebnisses einer Volksabstimmung nach Artikel 141 B-VG	64
D. Die Kontrolle aus gemeinschafts- und unionsrechtlicher Sicht	65
E. Zusammenfassung	66
2. Teil	
Das Gemeinschaftsrecht in Österreich – Vorrang und Normenkontrolle	67
V. Die gemeinschaftsrechtliche Sicht	67
A. Die „Vorrangjudikatur“ des EuGH	67
B. Die gemeinschaftsrechtliche Normenkontrolle	73
1. Der Prüfungsmaßstab	73
2. Zuständigkeit und Verfahren	74
3. Keine gemeinschaftsrechtskonformen Ausnahmen	77
4. Die Grenzen der Zurechenbarkeit im Gemeinschaftsrecht – „Absolute Nichtigkeit“	80
a) Zum Problem	80
b) Im Gemeinschaftsrecht	81
aa) Allgemeine Überlegungen	81
bb) Inhaltliche Fehler	82
cc) Die verfassungsrechtliche Relevanz	83
c) Die Zuständigkeit zur Feststellung	87
C. Die Folgen für die verfassungsrechtliche Kontrolle österreichischer Akte	88
1. Vollzug und Umsetzung	88
2. Die Kontrolle von Vollzugsakten	91
3. Die Kontrolle von Umsetzungsakten	93
VI. Verfassungsrechtliche Vorbehalte gegen den Vorrang des Gemeinschaftsrechts ...	104
A. Die in Österreich vertretenen Vorbehalte	104
B. Die in den Mitgliedstaaten vertretenen Vorbehalte	105
1. Bundesrepublik Deutschland	105
2. Italien	109

	Seite
3. Frankreich	110
4. Die BeNeLux-Staaten	111
5. Großbritannien	112
6. Dänemark	113
7. Irland	113
8. Griechenland, Spanien und Portugal	114
9. Finnland und Schweden	115
C. Analyse der Vorbehalte	116
1. Zusammenfassung der Auffassungen in den einzelnen Mitgliedstaaten	116
2. Die theoretischen Grundlagen der Vorbehalte	117
a) Der Vorrang des Gemeinschaftsrechts als unzulässige Normsetzung?	117
b) Kein Vorrang des Gemeinschaftsrechts aus eigener Kraft	118
c) Keine unmittelbare Anwendbarkeit des Gemeinschaftsrechts aus eigener Kraft	119
d) Der mitgliedstaatliche „Vollzugsbefehl“	119
e) Die völkerrechtliche Verantwortung	120
3. Überprüfung der theoretischen Grundlagen	120
a) Die Begründungen für die Lehre vom Vollzugsbefehl	120
b) Gegenargument: Besonderheit der Europäischen Union	121
aa) Die bundesstaatlichen Theorien	121
bb) Die autonomistischen Theorien	122
cc) Die „Gesamtakttheorie“	123
dd) Die „Rechtsnatur“ des Gemeinschaftsrechts	124
c) Gegenargument: Fehlerhafte Vorstellung vom nichtstaatlichen Recht	126
4. Ergebnis	132
VII. Zur Prüfung des Gemeinschafts- und Unionsrechts nach der österreichischen Verfassungslage	134
A. Die tauglichen Prüfungsgegenstände	134
1. Direkte Prüfung des Rechts der Europäischen Union	134
a) Artikel 140a B-VG	134
b) Artikel 139, 139a und 140 B-VG	137
c) Artikel 144 B-VG	138
2. Österreichische Vollzugs- und Umsetzungsakte	138
3. Österreichische Begründungsakte	139
B. Die indirekte Prüfung des Gemeinschaftsrechts über österreichische Vollzugs- und Umsetzungsakte	139
1. Die Reichweite des Begründungsakts	140
2. Zur Relevanz späterer Verfassungsänderungen	143
3. Zusammenfassung	143
C. Die indirekte Prüfung des Gemeinschaftsrechts über österreichische Begründungsakte	144
1. Die einzelnen Verfahren	144
a) Die abstrakte Normenkontrolle nach Artikel 140 B-VG	144
b) Der Individualantrag nach Artikel 140 B-VG	144
c) Der Antrag nach Artikel 89 B-VG und die amtswegige Prüfung nach Artikel 140 B-VG	146
d) Zusammenfassung	147
2. Der Prüfungsmaßstab	148
a) Materieller Prüfungsmaßstab	148
b) Ab-initio-Verfassungswidrigkeit?	148

	Seite
c) Invalidation?	149
3. Die verfassungsrechtlichen Rechtsfolgen	150
3. Teil	
Die Mitwirkung	153
VIII. Die Verfassungsbindung österreichischer „Mitwirkungsakte“	153
A. Die Mitwirkungsrechte	153
B. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen	154
1. Europäisches Parlament und Personalentscheidungen	155
2. Die „Vorhaben im Rahmen der EU“	155
a) Der Vorhabensbegriff	155
b) Die Unterrichtung	157
c) Die bindenden Stellungnahmen	157
3. Die Klagerechte	161
4. Weitere Änderungen mit Bezug zur EU	161
C. Der Rechtsschutz	162
1. Die Mitwirkung als rechtssatzförmiger Akt?	162
2. Verfassungsrechtliche Bindung?	164
3. Die Rechtsfolgen	167
D. Die Verfassungsbindung und Kontrolle aus gemeinschafts- und unionsrechtlicher Sicht	168
Schlussbemerkung	171
Thesen	173
English Summary	177
Anhang: Entwurf einer Kodifikation des allgemeinen Integrationsverfassungsrechts	183
Literaturverzeichnis	191
Entscheidungsverzeichnis	205
Stichwortverzeichnis	211